

# Merseburger Kreisblatt.



**Abonnementpreis:** Vierteljährlich bei den Auslegern 1,50 Mk., in den Abgabestellen 1 Mk., beim Postbezugs 1,50 Mk., mit Beiflaggen 1,75 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8<sup>1/2</sup> bis 1 Uhr geöffnet. — Preis für die Redaktion Abends von 6<sup>1/2</sup>—7 Uhr.

**Interessentzettel:** Für die 6 getheilte Corputzelle oder deren Raum 20 Pf., für private in Merseburg und Umgebungs 10 Pf. Für vererbliche und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Kompletter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Interessentzells 40 Pf. — Cämmtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Nützliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagblatt.“

Nr. 234.

Mittwoch, den 5. Oktober 1904.

144. Jahrgang.

### Rußland und Japan.

Merseburg, 4. Oktober.

In der Mandchurien treffen beide Armeen die Vorbereitungen zur Schlacht bei Tieling. General Gripenberg, der die zweite mandchurische Armee befehligen soll, geht erst Ende dieses Monats auf den Kriegsschauplatz ab, es ist also anzunehmen, daß mindestens noch 4—5 Wochen vergehen werden, bevor es zur Schlacht kommt. General Linewitsch, von dem es kürzlich hieß, er befinde sich auf dem Marsche nach der Mandchurien, soll neueren Nachrichten zufolge doch noch in Korea stehen. Es ist immer eine mögliche Sache, sich auf Prophezeihungen einzulassen, aber damit wird man zu rechnen haben, daß, wie bisher, so auch jetzt wieder die Japaner nichts unternommen werden, ohne vorher alles genau erwogen und bestimmt zu haben. Der bevorstehende Kampf wird sie wieder als Meister eines Flug entworfenen Schlachtplans erscheinen lassen. Dazu ihre artilleristische Ueberlegenheit! Es steht zur Zeit in der Mandchurien mit den Russen um nichts günstiger, als vor Wochen.

Port Arthur hält sich und wird sich aller gegenteiligen Voraussetzungen ungeachtet, wohl noch weiter halten. Die Nachrichten, welche über schwere Verluste vorliegen, die die Japaner dort im Laufe der letzten Monate erlitten, klingen glaubhaft.

Im übrigen liegen folgende Meldungen vor:

**London, 3. Oktober.** Aus Tokio wird berichtet: Die gegenwärtige russische Stellung ist folgende: Zwei Divisionen stehen am Sunflus, vier Divisionen in und bei Mukden; der Rest ist bei Tieling konzentriert, das sie stark befestigen. Die drei japanischen Armeen nehmen eine Front 32 Kilometer nördlich von Kiaujang in ihrer ursprünglichen Aufstellung ein. Die Ueber-

brückung des Taitse ist vollendet, und die Truppen mit Artillerie haben den Fluß überschritten. Es liegen keine Anzeichen eines weiteren Vormarsches vor. Nach anderen Telegrammen befestigen die Japaner 24 Kilometer nördlich von Jenai auf ihrer äußersten Front eine Stellung in einer offensiv für die Defensiv bestimmten Weise. Ihre Pläne in bezug auf Mukden scheinen noch nicht festzulegen; man glaubt, sie warten auf die Verstärkungen, die nach dem Fall von Port Arthur eintreffen könnten.

**Paris, 3. Oktober.** Die Gegner des Statthalters Ulezjew berichten, daß dessen überstürzte Abreise von Mukden nach der Schlacht bei Kiaujang einen Eisenbahnzusammenstoß herbeiführte, wobei 40 verwundete Soldaten, Invasen eines Sanitätszuges, umkamen.

**London, 3. Oktober.** Am Sonnabend fand bei Port Arthur ein Waffenstillstand zur Beerdigung der Gefallenen statt. Die feindlichen Offiziere tauschten dabei Grüße aus. Die Russen drückten scharfweise die Hoffnung aus, daß die Japaner nicht zu harte Leiden zu erdulden hätten. Nach dem Waffenstillstand begann das Bombardement wieder mit erneuter Heftigkeit. In den gegenseitigen Stellungen ist wenig Veränderung eingetreten. Aus Tschifu wird telegraphiert: Chinesische Flüchtlinge berichten, daß die Japaner als Resultat des früheren fünfjährigen Kampfes ein Fort im Norden im Besitz behielten. Beide Teile kämpften mit unglücklicher Ausdauer. Die Japaner eroberten eine Trandee nach der andern, mußten sie aber unter dem furchtbaren Feuer der Russen wieder aufgeben. Jetzt fallen die Granaten auf alle Teile der Fest. Am Kai wurden General Stöffels Palais, die Kirche und die Polizeistation zerstört.

**London, 3. Oktober.** Aus Tokio wird hierher telegraphiert: Am heutigen

Montag hielt der Premierminister Katsura eine Rede, worin er sagte, der Krieg würde noch lange fortbauern. Die Nation müßte fest entschlossen sein, entscheidende Erfolge zu erzielen und dementsprechend Opfer bringen. Der Minister hofft, durch mehr Sparsamkeit in der Vorkalderhaltung schwere Marine-Departement melden, daß ein weiterer russischer Dampfer, der am Eingang von Port Arthur nach Wladiwostok, von einer solchen zerstört wurde. Die Russen scheinen Mangel an kleinen, zur Entfernung von Wladiwostok geeigneten Dampfern zu haben.

**Wien, 3. Oktober.** Der „Wien. Zeitung“ wird aus Petersburg telegraphiert: Aus verschiedenen Orten werden grobe Ausschreitungen von Reservisten gemeldet. Da für die Verpflegung großer Transporte nicht gesorgt wurde, plünderten Reservisten Läden und Gasthäuser und leisteten der Polizei Widerstand. Von der jüdischen Presse wird die Angelegenheit so dargestellt, als ob es sich um Judenverfolgungen handle, da im Süden viele Juden geschädigt sind. Diese Auffassung ist jedoch unrichtig.

**Bremen, 4. Oktober.** Das „Bureau Bösmann“ meldet aus Eydtsbüden: Ueber 700 Japaner, darunter 299 Frauen und 24 Kinder, die sich in Sibirien aufgehalten haben und wegen des Krieges zwischen Rußland und Japan ausgewiesen wurden, sind an der deutsch-russischen Grenze angekommen und in Wierballe vom japanischen Konsul in Bremen, Höpfer, übernommen worden. Am 11. Oktober werden weitere 115 aus Rußland ausgewiesene Japaner erwartet. Die Flüchtlinge treten am 20. Oktober von Bremen aus mit dem Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Willehad“ die Heimreise nach Japan an.

### Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

**Berlin, 3. Oktober.** (Sohnnachrichten.) Vom Jagdaufenthalt des Kaisers in Rom unten wird gemeldet: Der Kaiser hat bisher sechs Hirsche zur Strecke gebracht, unter denen sich zwei Kitzhirsche befinden. Das erste der beiden Kitztiere, die der Kaiser in Baitz erlegte, wog 9 Zentner 17 Pfund. Die Decke allein wog 116 Pfund, die Vorderfüße 82 Pfund. — Die Kaiserin hat mit der Prinzessin Luise Viktoria die in Dobleningen neuerbauten Kirche besichtigt. Gestern wurden nach allem Brauche die beiden Kompagnien des 33. und 44. Infanterie-Regiments, die den Ehrenfest beim Kaiserpaar haben, festlich bewirtet. — Ueber die Reisepläne des Kaisers wird berichtet: Die Abfahrt des Kaiserpaars und der Prinzessin ist auf Mittwoch festgesetzt. Während sich der Kaiser nach Königsberg und von dort nach Danzig begibt, fährt die Kaiserin abends 8<sup>1/2</sup> Uhr nach Wildpark weiter. Nach der Einweihung der Technischen Hochschule in Danzig reist der Kaiser von Langfuhr nach Subertusdorf, wo auch die Kaiserin am 7. d. M. eintreffen wird. — Der Kaiser stiftete ein Kapital von 28,000 M. für die Witwen und Waisen von Besatzern der Kominternete Gebe.

— Die „Königsche Zeitung“ meldet: Auf der in Heidelberg abgehaltenen Konferenz von Eintracht der süddeutschen Staaten, die auf Antrag der süddeutschen Staaten stattfand, und an der Preußen, Baden, Württemberg und Bayern teilnahmen, ergab sich darüber, daß eine Vertriebsmittelgemeinschaft angebahnt werden soll. Die weitere Bearbeitung der in Betracht kommenden Fragen wird durch eine von den beteiligten Staaten zu beschickende gemeinsame Kommission erfolgen. Die Vertriebsmittelgemeinschaft be-

### Auf dem Rade durch die Schweiz. \*)

XXV.

Wenn ich nur wüßte, was so ein Reutischer nun nachts macht, er kann doch da nicht schon wieder schlafen. Die Zugtiere sind aber entsprechend selbständiger geworden, wenn ja mal eins schneit und auf die falsche Straßenseite hieft, steht man alsbald, wie sie von selbst wieder der richtigen zustreben. Es und zu unterfallen sich aber mal zwei Spannung und fahren nebeneinander. Dann kann von hinten niemand vorbei, weil die Scheulappen der Tiere bloß nach vorn sehen lassen, dann hilft alles Geschrei nichts, bis der Reutischer mit der Peitsche gewinkt ist. Sie liegen oft so vergaßen, daß man sie gar nicht herausfinden kann, bis man irgendwo ein Bein oder einen Arm baumeln sieht.

Turin ist sicher die am schönsten angelegte und bebauteste Stadt Italiens. Wenn man auch gegen den Mailänder Domplatz nicht aufkommt, so ist doch im Uebrigen die Fülle der herrlichen, breiten, oft mit mächtigen Bäumen besetzten Corso's, die Menge guter, lebenswarmer Denkmäler in Turin überaus reich. Es giebt kein eigentliches Zentrum des Verkehrs, sondern dieser verteilt sich, gerade wie die besonders schönen Straßenstellen, ziemlich gleichmäßig auf alle Stadtteile. Der schönste Punkt der Stadt ist eigentlich am Bahnhof: Porta nuova. Der Bahnhof hat nämlich eine hohe, maurisch verzierte und mit buntem Glas etwas ver-

schönerte, mächtige Glaswölbung. Gegenüber ist ein kleiner öffentlicher, vorzüglich gehaltenes Park mit Fontaine, auf den wieder die Via Roma mündet, sodas man auch das Denkmal auf dem Piazza St. Carlo noch sehen kann. Park und Bahnhof trennt aber der wohl 150 m breite Corso Vittorio Emanuele II. Sie hat zwei Reihen riesiger Platanen, doch so, daß sowohl die Häuserreihen, als auch hoch oben die mächtige Säule mit dem Standbild des Herrschers, als auch weit, weit unten jenseits des Po ein weißer Odelist sichtbar bleiben. Dies ist bei der Ludwigstraße in München leider nicht der Fall, die Bäume verdecken dort alles, man hat eben bloß eine Landhaussee vor sich. Hier aber dienen die herrlichen Bäume wirklich als Schmuck, ohne etwa die Sicht zu entziehen. An der Ecke ist hier ein schönes Cafe, wo abends Musik spielt und das „Berliner Tageblatt“ ausliegt. Anders, aber auch schön in ihrer Art ist die Via Po, sie hat oben das alte Kastell und unten jenseits des Flusses eine schöne Kirche als Abschluß, überhaupt giebt es hier keine trümmern Straßen, sodas man meist schon von Weitem eins der vielen Denkmäler sieht. Die Via Po ist völlig mit jenen breiten 10 m hohen Säulengängen versehen, welche gegen Sonne und Regen schützen, die dahinter vergrabenen Läden aber völlig finster machen, sodas jener Glanz schöner Geschäftshäuser mit den funkelnden Spiegelsteinen fast völlig fehlt und die Straße etwas Allertümliges, ja Totes bekommt, da man die Passanten nicht sehen kann. In diesen Gallerien leidet Turin mehr

als ich in Rom oder irgendwo gesehen habe, man kann hier beide Seiten der Straßen einschließlic mindestens 20 Kilometer spazieren gehen, ohne daß zu werden oder denselben Weg zweimal zu machen. Die Via Po mit anschließendem Riesen-Platz stellt hierzu allein schon abgeschritten 2600 m. Der Po liegt 20 m tiefer als die Stadt, wird aber, da er nur die Peripherie der Stadt schneidet, zur Schönheit wenig verwertet. Die kleine Junktur führt zu dem Mt. Capucin, wo man von den jenseitigen Höhen den Blick auf Stadt und Alpen hat, wenn sie, wie heute nicht, zu sehen sind. Jetzt sieht es, wenn man auf diesen 200 m hohen Höhen im Süden steht, aus, als liege Turin völlig in der Ebene. Obgleich es auch das Mehrmal aller Städte trägt, welche eine straffe Luft besitzen, d. h. die immer irgendwo auferstehenden Straßen, bekommt es doch den richtigen vornehmen deutschen Stadtcharakter nicht heraus, denn an der Peripherie der Stadt, wo Asphalt und Willenverteiler angeschlossen müßte, geht sofort die rauhe Landstraße mit verstaubten Miets-faarenentree los und in der Stadt fehlt derselbe, weil sehr wenig Trottoir und wenig wirklich schöne Häuser mit Balkonen oder irgend welchem architektonischen Schmuck zu sehen sind. Alles diese glatten, eintönigen Häuserreihen, eine wie die andere. Der Glanz liegt eben bloß in den großen Perspektiven, die sich überall aufstuen. Es ist ja typisch für Italien, alles für den öffentlichen Schmuck zu tun und zu Hause in einem Stall zu wohnen. Trotz der vielen Kirchen steht Turin doch

im Zeichen des Mole Antonelliana, eines Ausrichtertums, welcher erst wie eine stielte Kuppel aufstieg und sich dann zu einem Pfeilstich ausweitete. Er ist 167 m hoch, ich glaube 8 m höher als der Kölner Dom, und alle sonstigen Kirchentürme Europas, ihn also ebenfalls übertragend. Was ihm aber nicht gut bekommen sollte: Die Spitze ist abgebrochen und hängt wohl am Klippenleiter seitwärts herab. Gut, daß man nicht zu sehr in der Nähe wohnt.

Ich stehe jetzt im Stadium des dritten Bremsergummis, wonach man die erklimmen Höhen berechnen kann, wenn's einem Spaß macht. Ich werde es aber erst zum Schluß besorgen. Der neue wurde in einem großen Geschäft eingesetzt, wo der junge Mann 2 Ure dafür haben wollte. Ich war erst starr, da ich nicht glaubte, daß man in einem so anständigen Geschäft auch handeln müßte. Ich sagte mich aber rasch, wurde entkräftet, worauf er bloß noch 1,50 kostete. Ich gab einen Euro, und der Mann war auch zufrieden. Aber ein Skandal find solche unvölligen Verhältnisse doch. Wehe dem, der nicht an sie gewöhnt ist. Dabei ist alles andere so sehr billig. Guter Kaffee überall 20, jener pradtvolle Akt 50—60 ctm. die halbe Pfalze. Nur in die Apotheken darf man nicht gehen. Der Himmel umzieht sich auch hier bedenklich, wie ich sah, als ich ob den neuen Bremsergummis, von dessen präziser Funktionsfähigkeit ja nachher im Gebirge mein Leben täglich abhängt, etwas eher in den Bergen war. Aussicht hat man nur

\*) Nachdruck verboten.

zweck die gemeinschaftliche Benutzung der Lokomotiven, der Personen-, Gepäck- und insbesondere der Güterwagen. Durch eine solche Gemeinschaft wird vermieden, daß ohne den geringsten Grund Güterwagen leer hin- und herlaufen, und daß auf den Liegeabfertigungen ein Aufenthalt für Güterwagen entsteht.

**Dresden, 3. Oktober.** Der heutige Hofbericht meldet: Den gefrigen Sonntag verbrachte Se. Majestät zum größten Teil außer Bett, nahm früh 9 Uhr die heilige Messe, war wiederholt längere Zeit in der Luft und nahm mittags an der gemeinsamen Familientafel teil. Leider beeinträchtigte der zum Teil noch sehr starke Hustenreiz und die mit diesem einhergehende Atemnot den Appetit und die Nahrungsaufnahme. Auch die Nacht ruhe litt darunter, und erst gegen morgen trat Besserung und kurzer Schlaf ein.

**Dresden, 4. Oktober.** Die 17. General-Versammlung des Evangelischen Bundes wurde unter sehr zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung in dem Festsaale des Evangelischen Vereinshauses eröffnet. Nach einer sehr beifällig aufgenommenen Ansprache des Leiters der Versammlung, Landtagsabgeordneten Dr. Vogel, begrüßte Dr. Zahn im Namen des sächsischen Landestagparlamentes und Oberbürgermeister Deutler im Namen des Rates der Stadt und Oberkonsistorialrat Dibelius im Namen der evangelischen Gemeinde von Dresden die Eröffnungsfeier. Nach einer Reihe weiterer Begrüßungen antwortete der Vorsitzende des Bundes, Graf Wisingerode, in einer längeren Ansprache.

**Leipzig, 3. Oktober.** Eine Leipziger Volksversammlung hat durch Mehrheitsbeschluß bewirkt, daß der faktisch bekannte, zuerst als Sozialistenklub, dann als Sozialistenfreunde und aufgetretene Dr. Franz Mehring von der Redaktion des sozialdemokratischen Leipziger Organs zurückgetreten ist. Nunmehr wird von einer Mehrzahl befreundeter Seite bezweifelt, daß die in der Versammlung vertreten gewesene Mehrheit die richtige Mehrheit gewesen sei. Es wird verlangt, daß eine neue Volksversammlung einberufen werde, in der die wirkliche Mehrheit ihre Meinung zum Ausdruck bringen könnte. Und für sich ist der Fall Mehring der Erwähnung nicht wert, da dieses Vorgehen, bei welchem an eine andere Versammlungsmehrheit appelliert wird, ist bezeichnend für die sozialdemokratische Praxis. Nach der sozialdemokratischen Theorie bestimmt bekanntlich die Mehrheit alles. Ist diese Mehrheit aber einmal anderer Ansicht als die jeweiligen Führer, so wird bezweifelt, ob die richtige Mehrheit vorhanden gewesen ist. Der Fall wird einer neuen Versammlung zu unterbreiten und hier die Mehrheit zu einem anderen Beschluß zu bringen gesucht. Das ist Theorie und Praxis in der Wertung der Mehrheit durch die sozialdemokratischen Führer.

**Fulda, 3. Oktober.** Im Wahlkreise Fulda stellte das Zentrum den Reichsgerichtsrat Dr. Spahn als Landtagskandidaten auf. **Genthin, 3. Oktober.** In einer abgehaltenen Vertrauensmännerversammlung der

konfessionellen Partei wurde Oberbürgermeister Dr. Dertel von der „Deutschen Tageszeitung“ als konfessioneller Reichstagskandidat für den Wahlkreis Jericho aufgestellt.

**Königsberg i. Pr., 3. Okt.** Unter Vorsitz des Oberpräsidenten v. Moltke hat sich gestern hier ein Komitee gebildet, das die Schaffung eines in Memel zu errichtenden Nationaldenkmals zum Gedächtnis des Jahres 1871 in die Wege leiten will. Das Denkmal soll die Erinnerung Preußens, die von Memel ihren Ausgang nahm, und an alle die großen Männer gemindert sein, die an dieser Wiederaufrichtung mitgearbeitet haben. In den nächsten Tagen sollen die Aufforderungen zur Bildung eines großen, 2-300 Mitglieder umfassenden Ausschusses ergehen und Sammlungen in der ganzen Monarchie begonnen werden.

**Danzig, 3. Oktober.** Am 6. ds. Mts. findet in Gegenwart des Kaisers die Einweihung der neuen Technischen Hochschule hier selbst statt. Ein ähnliches Institut, das den Zweck der Förderung des geistigen Lebens unter den in den Ostmarken ansässigen Deutschen verfolgt, ist bereits in der deutschen Akademie in Wien errichtet, die sich eines recht regen Besuches erfreut und fraglos im Laufe der Zeit im Sinne der deutsch-nationalen Bestrebungen gegenüber den Angriffen des Potentats wirken wird. Für die Technische Hochschule in Danzig kommen aber neben dem gleich idealen Ziel auch eminent praktische reale Interessen in Betracht. Da der technische Student des Ostens bisher bis nach Berlin reisen mußte, um seinen Studien obzuliegen, war es eine dringende Forderung, daß der Osten und Nordosten der Monarchie ein eigenes Institut dieser Art erhielt, zumal die schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse einem großen Teil der Einwohner Ost- und Westpreußens erschwerten, die Ausgaben für Studienzwecke ihrer Söhne, so lange dazu ein Aufenthalt in einer ferneren Großstadt erforderlich war, zu bestreiten. Auch dürfte die neue akademische Lehranstalt anregend auf die noch vielfach ungenützten wirtschaftlichen Kräfte einwirken, indem der praktische Sinn der Bevölkerung geschult und für wirtschaftliche Unternehmungen geschärft wird. Eine besondere Spezialität besitzt die neue Hochschule in den Unterrichtsfächern, die dem Gebiet des Schiffbaues genähert sind. Die große kaiserliche Werft und die Werft von Schidau gegenüber dort dem angehenden Schiffbauingenieur den großartigsten und wertvollsten Anschauungsunterricht.

**Locales.**

**Merseburg, 4. Oktober.**

**Militärisches.** Am 1. Oktober sind bei dem hiesigen II. Bataillon Jäger-Regiments Nr. 36 neun Einjährig-Freiwillige eingetreten. — Die Reservisten treten am 11. ds. Mts. ein.

**Geschäfts-Jubiläen.** Die Kohlenhandlung Firma Eduard Klauß (Inhaber Arthur und Richard Klauß), sowie die Expeditionsfirma B. Benemann (Inhaber Max Benemann) begingen am 1. Oktober er-

das Felt ihres 25-jährigen Bestehens. — Unsere besten Glückwünsche! **Der Oktoberzug** gestaltet sich in diesem Jahre recht lebhaft. Es ist dies wohl hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die zahlreichen Neubauten, die im Laufe des Sommers errichtet sind, jetzt größtenteils bezogen werden. Der Abzugstermin fällt den Januar läuft heute, Dienstag, abend ab. — Herr Oberbürgermeister Heinemann hat seine Wohnung von der Gottshardstraße nach der Eisenbahnstraße Nr. 1 verlegt.

**Kassanien-Blüte.** Gestern wurde uns der Zweig eines zum zweiten Male in diesem Jahre blühenden Kassanienbaumes überreicht. Der Baum steht in der Nähe des Bahnhofes.

**Statistische Mitteilungen der Handelskammer zu Halle a. S. 1904** werden jetzt von der Handelskammer herausgegeben. Ursprünglich war die Statistik in den Jahresberichten der Kammer enthalten, deren Herausgabe jedoch dadurch stets erheblich verzögert wurde. Im Interesse einer frühzeitigen Veröffentlichung des Jahresberichtes wurde die Statistik vom Jahre 1901 ab als Anlage zum Jahresbericht oder als zweiter Teil desselben herausgegeben. Vom Jahre 1904 ab werden die „Statistischen Mitteilungen“ als selbständige Publikation der Handelskammer herausgegeben, die unabhängig vom Jahresbericht erscheint. Der Jahresbericht der Handelskammer soll dagegen tunlichst frühzeitig erscheinen, damit der Zweck der Veröffentlichung, den Herrn Minister für Handel und Gewerbe, die Behörden und die Gewerbetreibenden des Bezirkes über die Lage und den Gang des Handels während des vorhergegangenen Jahres schnell und umfassend zu unterrichten, umfomehr erreicht wird. — Die „Statistischen Mitteilungen“ werden allen Interessenten durch das Sekretariat der Handelskammer auf Verlangen zugesandt.

**Wissenschaftliches Theater.** Unter diesem vollständigen Titel fand gestern abend die Vorführung von Projektionsbildern in der Reichshalle statt. Der Anfang war auf 8 Uhr festgesetzt, als es 1/9 Uhr vorher war, erblinnte das Zeichen und es erschien als erstes Bild das des verstorbenen Kaisers Wilhelm des Großen, ihm folgte Moltke, dann Bismarck. Nun war's zunächst vorbei, es trat ein Herr auf die Bühne und hielt einen Vortrag über Rußland und Japan, der meist Bekanntes brachte. Es war 9 Uhr vorüber, als endlich die ersten Bilder, die sich auf den Krieg beziehen, erschienen: Der Zar, Rurupatkin, Wljeszen, dann russische und japanische Schiffe u. s. w. Der Übergang der einzelnen Bilder zu den anderen war mehrfach mangelhaft, es erschien wiederholt ein menschlicher Kopf mit großer Tolle gleichzeitig auf der Bildfläche, sodas das Publikum schließlich anfang, die Sache spähhaft zu nehmen, es wurde laut gelacht, gepfiffen, gestöhnt u. s. w. Der Gesamt-Eindruck war der, daß die Vorführung technisch nicht genügend vorbereitet war. — Es wäre zu wünschen, daß die Herren Saalinhaber den Betreffenden, bevor diese ihre eine Vorführung geben, zu Gemüt führen, daß das Merseburger Publikum nicht ein solches ist, dem man schließlich alles bieten darf, sondern das

Anspruch darauf erhebt, nur gut vorbereitet: Vorstellungen zu sehen, die zudem pünktlich anfangen, mindestens nicht später, als beim akademischen Bierte!

**Der Internationale Zirkus Charles Alproth** wird seine Vorstellungen nächsten Freitag hier beginnen. Es geht ihm ein guter Ruf voraus. Gegenwärtig gibt er Vorstellungen in Wehenfels. Die Leistungen, die man da zu sehen bekommt, sind tatsächlich erstklassig und erregen den Liebhabern von Zirkus-Vorstellungen den teuren Zirkusbesuch in einer Großstadt. Die Pferdederreure für Jockeyreure. Das Pferdematerial selbst ist ausgezeichnet; ebenso die Leistungen der Reiter. Die Seil- und Jongleurkunst zeigen überallhin interessante und schöne Nummern. Von den Clowns erntet besonders der musikalische den größten Beifall. Durchgängig prächtige Kostüme vervollständigen den guten Eindruck.

**Provinz und Umgegend.**

**Halle, 3. Oktober.** Die Abteilung Halle a. S. des Deutschen Frauen-Vereins für Krankenpflege in den Kolonien veranstaltete nächsten Sonntag, den 9. d. Mts., vormittags 11 1/2 Uhr im Stadttheater ein Matinee, deren Reinertrag hauptsächlich zu Gunsten unserer erkrankten Landsleute und Pflege unserer erkrankten und verwundeten Soldaten in Deutsch-Südwest-Afrika Verwendung finden soll. Wir sind in der Lage, unseren Lesern nähere Mitteilungen hierüber machen zu können: Die Vorstellung zerfällt in zwei Teile. Fanzaren-Mäuser verfinden vom Aktane des Theaters aus den Beginn des Festes. Das feste wird eingeleitet durch den Marsch aus der Oper „Mida“ von Verdi (Kapelle des Magdeburger Fül.-Regts. Nr. 36 unter Direktion des königlichen Musikdirektors Herrn Wegner). Hierauf kommt ein feinspiger Prolog, gesprochen von drei Damen des Stadttheaters, welcher ebenso wie das den Schluß des ersten Teiles bildende Theaterstück von Herrn C. Grome-Schwiening eigens für die Feier verfaßt worden ist. Dem Prolog folgt ein ein von 50 Damen und Herren der hiesigen Gesellschaft dargestelltes lebendes Bild: „Aus deutschen Kolonien“ und diesem folgt die von der Kapelle der „30er“ ausgeführte Ouvertüre: „Nordische Herfahrt“ von Hartmann. Mit dem Genrebild „Der Kolonialfreund“, dessen Mitwirkende erste Kräfte des Stadttheaters sind, endet, wie schon gesagt, der erste Teil. Der zweite Teil beginnt mit dem von Frau Adele Stahlberg-Wißt arrangierten, von 24 Damen der hiesigen Gesellschaft ausgeführten und aus a) einem Mythenreigen, b) Votivblumen-Walzer, c) Schmetterlingsstanz, d) Trübsal-Idylle, e) Großen Finale bestehenden Ballet-Divertissement: „Im Wägenhain“. Den Schluß des zweiten Teiles und zugleich der ganzen Vorstellung macht die reizende komische Operette: „Rein Mädchen und kein Mann“ von Suppé, in Szene gesetzt von Herrn Regisseur Berend und geleitet von Herrn Kapellmeister Staakmann. Neben einigen hervorragenden Kräften des Stadttheaters wirken in dieser äußerst ansprechenden Operette bezw. in deren

von dem Caprtiger Berge für 15 ctm. hin und zurück.

Es wird mir allmählich ungemächlich, so weit hier unten bei dieser Jahreszeit, nach dem 21. kann die Regenzeit jeden Tag hereinbrechen und was dann? Um mit dem Führer auf den Weg zu reden, als er behauptete oben ohne eine mitgenommene Flasche Asti verdurften zu müssen, dort wäre ich in den Besitz seines Pferdes gekommen, hier werden wohl, wenn es nach 16 Wochen mit Regen anfängt, noch mehr Pflanze wachsen, als bisher. Sie werden hier und in Mailand in überaus großer Menge ausgebeutet. Die pumppigen Felder werden wohl ihr Wachstum begünstigen.

**Im Tal der Dora Baltea oder Val d'Aosta**

Das Wetter ist mir dauernd günstig, so kann ich denn einen „erfolgreichen“ Aufstieg nach Norden antreten. Schon schimmern die blauen Alpenberge wieder vor mir und leitwärts der Straße dehnen sich, seitdem ich mich in Chloasso (nicht Chloasso) direkt nördlich gewandt, herrlich grüne Wiesen und parkartige Baumgruppen. Dafür nimmt aber sofort der Reichtum des Landes und leider auch die Höhe der Verpflegung ab. Ohne es zu wissen, ist man immer leiser bergan gefahren, so daß man nun plötzlich Jorea unter sich liegen sieht in der Definition des Tales der Dora, und rings herum ist der Kranz der Berge nun ganz nahe schon herangerückt. Wer umgekehrt kommt, wird recht enttäuscht

sein, noch mal bergauf zu müssen, da, wo er den Anfang der großen Ebene vermutete. Ich aber, ich setzte mich im Sattel zurecht brause hinunter durch das malerische Jorea, wo Burgen, Kirchen und Kapelle wie Pilze aus der Erde geschossen sind, hindurch und in die enge Schlucht am Fluße hinein. Dann wird es aber wieder breiter. Diese Straße ist in so vorzüglichem Zustande und geht so sachte bergauf, wie ich diesmal noch keine Alpenstraße zu Gesicht bekommen. Das Tal steht an Großartigkeit kaum den arbern nach, es ist schwer, einen Vergleich zu ziehen, aber hier ist besonders schön, daß fortwährend sich mächtige Felsentore mitten in die flache Sohle der Täler herein schieben, es scheinen absperrend, was von der Höhe dieser Felsrücken dann früher alte Burgen, jetzt Forts befragen, welche wie eine Grabeseste mitten in den umgebenden Bergtöpfen aufragen. So fahre ich gemächlich dahin, der Wein rankt noch, 20, 30 Laubengänge übereinander bildend neben mir, aber das Raufgesch des grünfunkelnden Alpenrafers dringt wieder zu mir, und in Tausenden von Rasfaden springt und jubelt es mir entgegen, das freie kind frischer Natur. Welch ein Umschwung der Stimmung, so aus der staubigen, pfugdurchfurchten Ebene plötzlich in dieses tiefe Tal einzutreten und im Schatten mächtiger Bergriesen hinaufzuklimmen nach Westen, wo es sich dunkel zu fult unermeßlicher Höhe aufklimmt, und nach Osten, wo die Strahlen der sinkenden Sonne mit breiten goldenen Fäden das Tal überbrückend, noch die höchsten

Spitzen verklären. Es lockte mich immer weiter, sodas ich heute mit 87 km meinen größten Rekord erreicht hatte, als ich in Verres endlich aus dem Sattel stieg.

Am nächsten Morgen machte ich zu Fuß erst einen Vorstoß gegen Osten in das Tal Vallant, wo sich ein, auf Ansichtskarten im Städtchen überall aushängender, Wasserfall befinden soll. Ich habe es nicht bereut. Schon der Blick aus dem Vallant in das Doratal hinaus lohnt reichlich der Mühe. In der schmalen Öffnung drängen sich die Häuserchen des Ortes um die Schlucht zusammen, in welcher der Fluß tost, und aus welcher emporragend, von lotrecht aufsteigenden schwarzen roßbraun gestreiften Felsen getragen, eine herrliche alte Ruine wie eine Krone über der sich hinter ihr öffnenden Kette des Haupttals schwebte. Das Tal scheint überhaupt trotz seiner jetzigen Wildheit eine Kulturrepode hinter sich zu haben, denn allenthalben ragen noch andere Gemäuer und Wirtshäuser empor. Nach 1 Stunde erblickte man tief unter sich von der jetztigen Talwand innerhalb eines mächtigen Felsentfels herabstürzend den Fall. Das Ganze macht mit der massiven Form der alten Kassanien den ruhigen Eindruck der klassischen Landschaft, wie sie uns die Münchener Arabenbilder zeigen. Der Fall ist sehr wasserreich, 47 m hoch und trifft unten mit solcher Wucht auf, daß das Wasser wie Staub und Rauchwolken einer einschlagenden Granate auseinander springt. Man glaubt nicht Wasser, sondern ein sprühendes und qualmendes Magnesium-Feuerwerk vor sich zu haben.

Hoffentlich ist nun aber auch die Sonne bald so freundlich, sich den Fall ebenfalls mal anzusehen, ich stehe hier nämlich schon 1/2 Stunde und warte darauf, weil ich eine photographische Aufnahme machen möchte.

Die Bevölkerung ist hier äußerst höflich und zuvorkommend, man liebt es aber nach Art der Wilden, sich Knoten in den Bart zu machen, wodurch die Männer äußerlich einen fast fannibalischen Eindruck machen.

Nun läßt der erste Strahl der Sonne die fallenden Wasser und siehe da, wie ein Glorienschein erglöh über ihnen ein schimmernder Regenbogen, in den tausend sprühenden Tropfen des aufwallenden Wlferdampfes. Durch alle Schattierungen der Farben geht es hinunter, ich habe ein so herrliches Naturpiel noch nicht gesehen. Wahrscheinlich liegen die Bedingungen hier gerade äußerst günstig. Wegen mittag nahm ich die Fortsetzung des großen Aufstieges wieder auf. Die Straße kann nun leider nicht so eben bleiben als bisher. Die Felsen unten am Fluße sehen hier aus, als habe der Erdschiff selbst mit dröhnendem Hammer von oben darauf geschlagen und dann mit mächtiger Faust die zerbrockenen Stücke herausgehoben und zur Seite gemorren, um dem Wasser Raum zu brechen, das nun sich schlammend durch die schwarzen Trimmer zwängt. Man muß hoch oben in Felsgallerien entlang kriechen, hat aber dafür prächtige Wälder nach beiden Seiten und mündert sich wiederum über die vielen alten Burgen, welche kaum erstiegbar Felsen krönen.



Der Zirkus ist gut geheizt und bietet einen angenehmen Aufenthalt!

Kur kurze Zeit in Merseburg auf dem Kinderplatze!

# Zirkus International Charles Klapproth.

Freitag, den 7. Oktober, abends 8 Uhr:

**GröÙte große Elite-GröÙfungs-Vorstellung.**

Sonnabend, den 8. Oktober, abends 8 Uhr: **Gala-Vorstellung.**

Sonntag, den 9. Oktober:

**Zwei grosse Extra-Vorstellungen.**

Anfang der ersten Vorstellung nachm. 4 Uhr, der zweiten abends 8 Uhr.

(1977)

Kein Reklame-Zirkus, sondern nur erstklassige Kräfte und gut gehaltenes Pferdmaterial. An der Zirkuskasse: Sperrfig 1 Mk., 1. Platz 80 Pf., 2. Platz 50 Pf. In der Zirkuskasse: Sperrfig 1,20 Mk., 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 60 Pf., Stehplatz 30 Pf. Kinder bis zu 10 Jahren zahlen auf allen Plätzen die Hälfte. — Der Zirkus ist vor jedem Unwetter geschützt und mit eigener Gasbeleuchtung taghell erleuchtet. — Eigene österreichische Konzertkapelle. — Eigene Restauration. — Die Preise sind so erniedrigt, daß jeder den Zirkus international besuchen kann. Um gültigen Zutritt bitte Die Direktion.

# Der Umzug hat begonnen.

## Umzugsartikel offeriert in reichhaltigster Auswahl zu billigsten Preisen.

**6 Prozent Rabatt** in Marken auf **alle Waren.** Für Bär's Sparblatt Mk. 1.20. Für Bär's Sparbuch Mk. 12.—. Die Auszahlung erfolgt auch im Geschäftshaus.

**6 Prozent Rabatt** in Marken auf **alle Waren.** Für Bär's Sparblatt Mk. 1.20. Für Bär's Sparbuch Mk. 12.—. Die Auszahlung erfolgt auch im Geschäftshaus.

Preise und Ausführung bitte zu vergleichen.

Zuggardinen-Einrichtungen	38 u.	32 Pf.
Gardinenstangen kürzeste Länge 120 cm	45 40	32 Pf.
Portierenstangen 175 cm mit Stützen u. Ringen	2 <sup>25</sup>	Mk.
Portierenketten	65 50 25	18 Pf.
Rosetten	Stück mit Stift 14 11	8 5 Pf.
Kleiderhalter	mit 3 4 6 Haken	bis 1 <sup>75</sup> Mk.
	22 32 45	Pf.
Bücherbretter bis 5	2 <sup>25</sup> 1 <sup>65</sup> 1 <sup>25</sup>	1 <sup>00</sup> Mk.
Bücheretageren bis 25	8 <sup>50</sup> 6 <sup>50</sup> 4 <sup>50</sup>	3 <sup>50</sup> Mk.
Kunstgusslische bis 15 <sup>00</sup>	3 <sup>00</sup> 2 <sup>65</sup> 2 <sup>25</sup>	2 <sup>00</sup> Mk.
Bauernfische bis 16 <sup>50</sup>	4 <sup>25</sup> 3 <sup>50</sup> 3 <sup>00</sup> 2 <sup>85</sup>	2 <sup>25</sup> Mk.
Schirmständer	3 <sup>00</sup> 2 <sup>85</sup> 2 <sup>45</sup> 2 <sup>25</sup> 1 <sup>85</sup>	1 <sup>00</sup> Mk.
Paneele	1 <sup>75</sup> 1 <sup>45</sup> 1 <sup>25</sup>	Mk., 95 58 48 Pf.
Paneele in ff. Ausführung bis 14 <sup>50</sup>	4 <sup>50</sup> 3 <sup>85</sup>	3 <sup>00</sup> Mk.
Handtuchständer	3 <sup>50</sup> 3 <sup>00</sup>	2 <sup>45</sup> Mk.
Wandspiegel mit Aufsatz bis 18 <sup>50</sup>	3 <sup>75</sup> 2 <sup>75</sup>	2 <sup>25</sup> Mk.
Wandspiegel bis 9 <sup>50</sup>	2 <sup>85</sup> 2 <sup>00</sup> 1 <sup>75</sup> 1 <sup>45</sup>	Mk., 95 Pf.
Vogelkäfige bis 9 <sup>50</sup>	2 <sup>85</sup> 2 <sup>00</sup> 1 <sup>25</sup>	Mk., 50 Pf.
Käfigständer in allen Preislagen.		
Triumphstühle bis 18 <sup>50</sup>	4 <sup>25</sup> 2 <sup>75</sup>	2 <sup>25</sup> Mk.
Konsole	95 50 38	25 Pf.

Scheuerbürsten	38 28 22 17	10 Pf.
Schrubber	45 32 24	18 "
Handfeger reine Haare	95 68 50 38	25 "
Handfeger Roßhaare	1 <sup>25</sup> 95	50 "
Stubenbesen reine Haare bis 2 <sup>60</sup>	1 <sup>15</sup> 85 bis	50 "
Möbelbürsten	75 65	45 "
Ausklopfer	65 58 38 25	9 "
Fensterleder	95 72 50 38	18 "
Tonnenetageren bis 5 <sup>50</sup>	1 <sup>65</sup> 95	75 "
Ueber-Handtuchhalter mit 3 Porzellanschildern		33 "
Handtuchleiste mit Porzellanschild		35 "
Handtuchleiste u. Schlüsselleiste mit imit. Delsteinlage		50 "
Gewürzschrank	1 <sup>25</sup> 50 33	25 "
Topfdeckelhalter		33 28 "
Messerkasten	50 42 35 25	18 "
Putz- und Wichskasten	48 38	25 "

## Waschservice in großer Auswahl.

**Obst** Für 6 Pfund Äpfel oder 5 Pfund Nussäpfel oder 4 Pfund Birnen oder 3 Pfund Pflaumen **20 Pf.**

Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 54.

# M. Bär.

Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 54.

### 1,200,000 Mark

v. 3 1/2 % a. auf 1000 auszuliehen. H. Silberberg, Bankgeschäft, Salznachstr.

800,000 Mark in getheilten Posten sind a. 3 1/2 % a. 1000 auszuliehen. Ant. a. Rud. Hoffe, Magdeburg, unt. A.A.197.

**Vermessungsarbeiten pp.** jeder Art werden prompt ausgeführt. Um recht zahlreich Aufträge ersucht (1971)

Merseburg, den 1. Oktober 1904. Der kantonlich vereidigte Landmesser: Frenzel, Weikensfeldstraße 3.

**Vindenzstraße 3** ist die Parterre-Wohnung zu vermieten u. i. April 1905 zu beziehen. (1974) Ziedner.

Die kleinere Hälfte der (1840)

**H. Etage,** Entenplanseite, ist Oktober zu beziehen. Markt 23.

**A. Günther,** Markt 17/18, empfiehlt in großer Auswahl neueste Herbst- u. Winterkleiderstoffe in nur guten Qualitäten zu billigsten Preisen. Spezialität: Bestickern und fertige Seiten. (1976)

## Mittwoch

den 5. d. M., verkaufte auf dem Marktplatz eine große Partie schwedische Preiselbeeren spottbillig; die letzten.

### Grundstück-Verkauf.

Beabsichtige mein Haus mit großer Werkstätte, Delagruhe 16, passend für jedes Geschäft, zu verkaufen. Otto Zielke. (1723)

Man verlange nur **Globus-Putzextract** wie nebenstehende Abbildung. da viele wertlose Nachahmungen angeboten werden.



Alleiniger Fabrikant: Fritz Schulz jun. Akt.-Ges., Leipzig.

Am Bahnhof 1 ist die (1895) **Parterre-Wohnung** zu vermieten und sofort oder 1. Januar 1905 zu beziehen. (1957) H. Schmidt, Biegelei Halle'sche Str.

### Kaiser-Wilhelms-Halle. Welt-Panorama.

3. Woche: Eine malerische Reise durch das schöne Riesengebirge. Nächste Woche: (1966)

### Schweiz-Luzern.

„Reichskrone.“ Guten Mittagsstisch im Abonnement für 60 und 75 Pfg. u. 1 Mk., empfiehlt F. Kohl.

Frischen russischen Salat, (1975) frische Bieler Spargeln u. Bücklinge, hochfeinen echten Magdeb. Sauerhohl empfiehlt C. L. Zimmermann.

**Globigauer Straße 11a** ist das Parterre-Logis zu vermieten und kann sofort bezogen werden. Näheres: Zeitschr. 2/3. (1965)

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Feine. — Druck und Verlag von Rudolf Feine in Merseburg.

